

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 48.

Hirschberg, Donnerstag den 29. November 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Zu München ist aus St. Petersburg ein Courier eingetroffen, welcher die freudige Nachricht von der Verlobung Sr. Durchlaucht des Herzogs Max von Leuchtenberg mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria überbracht hat. Der Herr Herzog hatte von Sr. Majestät den St. Andreas-Orden erhalten und war zum Kaiserl. Prinzen, wie zum Inhaber eines Husaren-Regiments ernannt worden.

In Belgien sind die Kammern am 13. Novbr. eröffnet worden. Die Rede, mit welcher der König die Session begann, schildert die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen mit den auswärtigen Mächten; und den Abschluß von Handels- und Schifffahrtsverträgen mit Frankreich und der Pforte. Ueber die Verhältnisse mit Holland äußerte der König, daß die Zwistigkeiten mit diesem Staate noch nicht geschlichtet wären; die Rechte und die Interessen seines Landes wären die einzige Regel seiner Politik; sie würden mit der Sorgfalt behandelt, welche ihre Wichtigkeit erfordere und würden mit Muth und Ausdauer vertheidigt werden. Ferner schildert sie den guten Zustand der Belgischen Truppen und das Fortschreiten der Künste und Blühen derselben an allen Orten.

In Spanien sind zu Madrid am 8. Novbr. die Cortes durch die Königin-Regentin in Begleitung der Donna Isabella eröffnet worden. Die Nationalgarde bildete ein Spalier vom Palast bis zum Kongreß-Gebäude. Das Volk begrüßte beide Fürstinnen mit großem Enthusiasmus. Die Thronrede der Königin-Regentin verkündete wenig Erfreuendes; es wird darin anerkannt, daß seit dem unglücklichen Ausgange der Belagerung von Morella sich das Glück den christinischen Waffen weniger günstig gezeigt habe; man verhofft aber, daß die Tapferkeit und Ausdauer der Armee, so wie ihre gute Disciplin sie für die christinische Sache zu neuem Siege führen werde. Ferner verkündet die Königin, daß die hohe Pforte die Rechte ihrer Tochter anerkannt habe und der Antheil, den ihre erhabene Verbündete, die Königin von Großbritanien, an diesen Unterhandlungen genommen, habe ihrem Herzen besondere Freude gemacht; da sie wisse, daß die Karlisten von denjenigen Mächten, die ihre erhabene Tochter noch nicht als Königin von Spanien anerkannt hätten, Unterstützung empfingen, so hätte sie ihren Repräsentanten an den befreundeten Höfen befohlen, eine förmliche Vermittelung nachzusuchen, um jede Verletzung des Völkerrechts zu verhindern. Der übrige Theil der Rede bezieht sich auf die vorzulegenden Gesetze, die Unterhaltung und Vermehrung der Marine und die drückenden finanziellen Verlegenheiten. — So beginnen denn die Cortes ihre diesmaligen Arbeiten unter sehr schwieri-

gen Umständen; man erwartet eine Veränderung des Ministeriums, indem das Volk und die National-Garden solche wollen. Die Unglücksfälle, welche die Christinos erlitten, und die Grausamkeiten, welche die karlistischen Heerführer ausgeübt haben sollen, hat bei den Bewohner einiger Städte einen Durst zur Rache erweckt, der schwer zu stillen seyn dürfte. Blut um Blut ist die Losung. Sowohl zu Valencia als auch zu Saragossa sind Repressalien-Junta's ernannt worden, welche ihr schreckliches Werk begonnen haben. So wie der Karlisten-Heerführer Cabrera dies hörte, erklärte er, er werde an der ersten Stadt, die ihm in die Hände falle, Rache nehmen. Er machte diese Drohung nur zu bald wahr, denn bei der Einnahme des Kastells Villamalifa ließ er funfzig Bewohner derselben erschießen. Als die Nachricht hiervon Valencia erreichte und das Gerücht von dem Schicksale der 95 Sergeanten von Pardinas Division sich bestätigte, verlangte das Volk mit der größten Wuth den Tod der im Kastell Cuarte eingesperrten Gefangenen. Die Behörden sahen sich genöthigt, nachzugeben, und es wurden daher am 3. Novbr. nach einem Beschluß der Repressalien-Junta 55 Karlistische Gefangene erschossen. — Zu Saragossa fand eine gleiche Grausamkeit gegen 8 Karlisten am 8. Novbr. statt. — Zu Madrid sind 120 Personen, welche als Karlisten bezeichnet werden, worunter viele von hohem Range, verhaftet und nach dem Militair-Depot Leganes in der Nähe von Madrid abgeführt worden. Es befinden sich darunter zwei Bischöfe, einige 40 Kanonici und Pfarrer, mehrere Personen mit hohen Titeln, z. B. der Schwiegervater des Grafen Toreno und einige Verwandte des Grafen Ofalia; mit einem Worte die Elite der Karlisten der Hauptstadt.

Preußen.

Vorgekommene meuterische Widersetzlichkeit gegen Schildwach- und Außen-Posten zu Köln hat das dasige General-Kommando veranlaßt, zu verfügen, daß die Außen-Posten scharf laden, und, vorkommenden Falls, zur Aufrechthaltung ihrer Gerechtsame von ihrer Waffe Gebrauch machen sollen.

Deutschland.

München, 19. Nov. Der vorgestern hier angekommene Russische Courier brachte die offizielle Anzeige einer bevorstehenden Verbindung, die, so wenig sie auch für die Mehrzahl des Publikums überraschend war, doch allgemeinen Antheil erregte. Die Briefe des Russischen Monarchen an Se. Majestät den König und an Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin-Mutter, die der Kaiserl. Gesandte, Herr von Severin, behändigte, sollen ungemein herzlich und gemüthvoll die Empfindungen eines zärtlichen Vaters aussprechen, der ein geliebtes Kind dem schönsten Lebensglück entgegen gehen sieht. Nach dem Schreiben eines angesehenen Mannes aus der nächsten Umgebung des Herzogs führte der Kaiser seine älteste Tochter und den jungen Herzog in eines seiner Gemächer, und fragte sie vor dem Bildnisse des heil. Nicolaus, ob sie wünschen sich gegenseitig anzugehören. Als beiderseits ein freudiges Ja erfolgte, legte er ihre Hände in einander und ertheilte ihnen den väterlichen Segen.

Oesterreich.

Aus Zara wird vom 13. Okt. gemeldet, daß eine Batterie Congrevescher Raketen und zwei von Gebirgs-Geschütz nach Montenegro abgegangen sind. Der Vladika hat noch keinen Schritt gethan, der von seinem Verlangen nach einer endlichen Beilegung der Verhältnisse zeugte.

Schweiz.

Vom Fürsten Metternich war aus Venedig vom 8. Okt. durch den Gesandten, Graf von Bombelles, an die Schweiz eine Depesche eingegangen, welche eine Warnung an dieselbe enthielt, nicht aufs Neue durch Aufnahme und ferner gestattete Freistatt gefährlicher ausländischer Ruhestörer und politischer Verbrecher sich in Verlegenheit zu bringen und die völkerrechtlichen Verhältnisse zu benachtheiligen.

Niederlande.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und dessen ältester Sohn sind von ihrer langen Reise wieder im Haag eingetroffen. Im Juli 1837 verließ der Herzog diese Residenz und hielt sich seitdem in Rußland, in der Türkei und in Italien auf.

Belgien.

Der von den beiden Belgischen Kammern dem Marschall Gerard als Dankbezeugung für die Einnahme der Citadelle von Antwerpen votirte Ehrendegen ist fertig und läßt nichts zu wünschen übrig. Er wurde dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übergeben, um ihn dem Marschall zu überschicken. Der goldene Griff ist mit Brillanten und anderen kostbaren Steinen eingelegt, welche mehrere Allegorieen darstellen; auch ist darauf der zahlreichen vom Marschall davongetragenen Siege, namentlich der Einnahme der Citadelle von Antwerpen, erwähnt.

Frankreich.

Am 10. Novbr. segelten aus Toulon das Linienschiff „Diadem" und die Last-Corvetten „Tare" und „Egerie" nach Ancona ab, um die franz. Truppen, die diese Stadt besetzt hielten, zurückzuholen.

Man schreibt aus Bayonne vom 12. November: „Munagorri hat gestern, mit Genehmigung des Generals Harispe, seine retrograde Bewegung nach seinen alten Kantonnements in Sarre begonnen. Seine Truppen sind etwa 1300 bis 1400 Mann stark und vollständig ausgerüstet. — Der Graf von Luchana beharrt in seiner gewöhnlichen Unthätigkeit, worin ihm übrigens der General Maroto nachahmt, der sich mehr mit den, seit der Ankunft der Prinzessin von Beira thätiger als je betriebenen Intriguen beschäftigt, als daß er aus den in der letzten Zeit von den Karlisten errungenen Vortheilen Nutzen zu ziehen suchte."

Der Herzog von Fitz-James und der berühmte Arzt Doktor Broussais sind mit Tode abgegangen. Frankreich verliert dadurch zwei ausgezeichnete Männer.

Am 14. November, Abends, hat zu Paris eine in dem Garten der Tuillerieen stehende Schildwache auf einen Bürger, der auf fünf- bis sechsmaliges Anrufen nicht antwortete, und sich auch nicht entfernte, Feuer gegeben, und ihn auf der Stelle erschossen. Das Gewehr war scharf geladen und die Kugel ging durch's Herz. Die Schildwache wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Italien.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger hat jetzt Como verlassen und ist, nach einem siebentägigen Aufenthalt in Mailand, nach Venedig abgereiset, woselbst Höchstdieselben am 13. November dort eintrafen.

Spanien.

Das Journal des Débat enthält wieder einmal einen Aufsatz über die Spanischen Angelegenheiten, worin die Befürchtung dargelegt wird, daß die exaltirte Partei jetzt die Oberhand in diesem unglücklichen Lande gewinnen dürfte; meint aber, die Karlisten beeilten sich über die traurige und demüthigende Lage, in der sich die Christinische Regierung befände, viel zu sehr, darüber zu triumphiren. Obgleich die Regierung der Königin (sagt diese Darlegung) sich in einem beklagenswerthen Zustande der Erschöpfung befände, so sey sie noch so stark gegen Don Carlos, daß dieser, auf seine eigenen Kräfte beschränkt, noch in 50 Jahren nicht mit ihr fertig werden wird. Ihr schaudert, wenn ihr von jenen furchtbaren Niedermetzelungen der Gefangenen leset; wisset ihr denn wohl, was mit denselben eigentlich gesagt werden soll? Es soll damit gesagt werden, daß, so lange nicht eine der beiden Parteien im wahren Sinne des Wortes ausgerottet ist, die andere niemals über Spanien herrschen wird. Diejenigen, welche auf die Erschöpfung und auf die Ermattung rechnen, um Vergleiche oder Verschmelzungen zu Stande zu bringen, sind Träumer, die nicht wissen, was ein Spanischer Haß zu bedeuten hat. Das Schicksal der Gefangenen von Valenzia ist das Schicksal, welches diejenigen der beiden Parteien treffen wird, die sich ergiebt: das weiß Jedermann in Spanien und das ist es auch, weshalb alle mitleidig oder verächtlich lächeln, wenn man ihnen von einem Vergleiche spricht. Die Geschichte jenes Landes ist im Voraus ausgezeichnet, voller grausamer Repressalien, voller jämmerlicher Intriguen, aber man wird in derselben nichts von einem entscheidenden Ereignisse lesen, weil ein solches unmöglich ist. Man lasse die Karlisten sagen, daß sie Madrid nehmen werden; sie selbst wissen besser als irgend Jemand, daß dies nicht der Fall seyn wird. Vor einer Täuschung muß man sich und die öffentliche Meinung sorgfältig hüten, nämlich zu glauben, daß dieser wilde Kampf, wenn die Parteien sich selbst überlassen bleiben, zu Ende gehen könne. Ein Mann, der mit großer persönlicher Fähigkeit der Geschäfte verband, der Graf von Gayneval, sagte in Madrid wenige Tage vor seinem Tode: „Das ist ein Krieg, der wie der Krieg mit den Mauren acht Jahrhunderte lang dauern kann.'"

Madrid, 9. Nov. Der General van Halen hat durch einen am 1sten in Teruel erlassenen Tages-Befehl die Provinzen Valencia, Aragonien und Murcia in Belagerungs-Zustand erklärt. Alle Erzeugnisse dieser Provinzen müssen zur Disposition des General-Intendanten der Armee gestellt und sämmtliche Abgaben in baarem Gelde entrichtet werden. Aufruhr und andere Verbrechen werden durch eine Militair-Kommission gerichtet. Die zur Ausübung von Repressalien gegen die Karlisten ernannten Kommissionen setzen ihre Arbeiten fort.

Saragossa ist durch den Ober-Befehlshaber in den Belagerungszustand erklärt worden.

Der General Lopez, welcher in Valencia kommandirt, hat den dasigen Einwohnern den Beschluß, 55 Gefangene hinzurichten, in folgender Proclamation angezeigt:

„Die Repressalien-Junta hat ihre Arbeiten gestern begonnen. Ich theile die Ansichten der Junta und des Volks, und obgleich gegen mein Gefühl und mit tiefem Schmerze, sehe ich mich doch in die traurige Nothwendigkeit versetzt, 55 von den hier befindlichen Gefangenen hinrichten zu lassen, als gerechte Vergeltung für eine gleiche Anzahl eurer Gefährten und tapferen Vertheidiger des Kastells von Villamalifa, die am 27sten vorigen Monats auf unmenschliche Weise von dem wilden Cabrera ermordet wurden, nachdem sie sich ergeben und unter den Schutz der Gesetze gestellt hatten. Das bisher von uns befolgte System der Mäßigung und der unheilvolle Plan des Abwartens haben aufgehört. Die Feinde des Thrones und der Freiheit sollen mit Zittern erfahren, daß die Regierung der Königin ihre Energie wiedergewonnen und alle Humanität, mit der sie ihre Feinde, weil sie Spanier sind, zu behandeln wünschte, bei Seite gesetzt hat. Wenn man uns mit Blut unterwerfen will, so wollen wir auch den Thron Isabella's und der constitutionnellen Freiheit mit Blut befestigen." — In demselben Geiste ist die Adresse, welche der Oberst Casasola an die National-Garde von Valencia erließ, als er das Kommando derselben übernahm, und worin folgende Stelle vorkommt: „Man muß bei dem jetzigen Zustande des Landes entweder unrühmlich im Kampfe fallen oder die Vernichtung des Feindes, der seine Handlungen mit dem Blute unserer Brüder besiegelt, fordern. Dies Blut raucht in allen Theilen des Landes und schreit laut um Rache; überall sehen wir Waisen in Thränen; der Tod ist das Element unserer Feinde, und sie sind es, die uns zwingen, unmenschlich zu seyn, um ihre Unmenschlichkeit zu verhindern. Aber genug der Milde! Wir kennen unseren Feind — lasset uns ihm Vernichtung schwören, und der Friede wird wiederkehren."

Auch zu Saragossa wurde über die Ausübung von Repressalien folgende Proclamation erlassen:

„Da wir aus offiziellen und authentischen Dokumenten ersehen haben, daß der Karlistische Anführer Puyo drei Soldaten des Provinzial-Regiments von Burgos und drei National-Gardisten aus Caspe hat erschießen lassen, und daß die Karlisten in Navarra den tapferen Oberst Don Escribano und den Patrioten Almondaraz in der Venta von Valverde ermordet haben, so hat die permanente Repressalien-Junta dieser Provinz befohlen, daß acht gefangene Karlisten, von denen, die sich im Schlosse Aljoferia befinden, morgen Vormittag um 11 Uhr auf dem Begräbnißplatze erschossen werden sollen."

Briefen aus Saragossa vom 7. Nov. zufolge, hat der General San Miguel abermals 7 Karlistische Gefangene daselbst erschießen lassen.

Madrid, 10. Novbr. Eine so eben erschienene Proclamation bestätigt die Repressalien-Juntas in Aragonien, Valencia und Murcia in ihrem „wichtigen und delikaten Amte" und fordert sie auf, dem General-Gouverneur diejenigen Maßregeln vorzuschlagen, die sie für das Wohl des Landes als nothwendig erachten. Das Journal de Francfort bemerkt hierzu: „Man kann diese Aufforderung nicht ohne

Schaudern lesen. Was können Versammlungen für das Wohl des Landes vorschlagen, die den „wichtigen und delikaten Auftrag" erhalten haben, den Mord zu organisiren und ihn zur Würde eines patriotischen Vertheidigungs-Mittels zu erheben?"

Spanische Gränze. Man schreibt aus Tudela vom 8. November, daß der Graf von Luchana auf die Nachricht, daß die Karlisten in der Provinz Santander seinen linken Flügel bedrohten, mit seiner Armee am 5ten von Logrono aufgebrochen sey, um sich nach Haro zu begeben. Balmaseda war am 8ten noch mit 6 Bataillonen und einiger Kavallerie in Los Arcos. Basilio Garcia soll in Estella den Befehl erhalten haben, sich dem Corps Balmaseda's anzuschließen.

Das Bülletin der Baskischen Provinzen vom 6. Nov. enthält nachstehendes Amnestie-Dekret des Don Carlos: „Um den Tag, an welchem die göttliche Barmherzigkeit mir die doppelte Freude gewährte, mich mit einer eben so geliebten, als durch ihre Tugenden des Thrones würdigen Gemahlin zu verbinden und meinen theuren, ältesten Sohn, den die Revolution aus meinen väterlichen Armen gerissen und so lange Zeit von mir entfernt gehalten, wieder bei mir zu sehen, durch eine Handlung der Milde zu bezeichnen, und damit diejenigen, welche in den Gefängnissen die traurigen Folgen ihrer Vergehen erfahren, an der allgemeinen Freude über so glückliche Ereignisse Theil nehmen können, habe ich beschlossen, allen noch nicht Verurtheilten, die sich in den Gefängnissen befinden, oder wenn sie abwesend sind, sich innerhalb eines Monats, von dem Datum der Bekanntmachung dieses Dekrets an, vor ihren Richtern stellen, Amnestie zu bewilligen. Ausgenommen von dieser Amnestie sind die des Majestätsverbrechens Angeklagten, die Falschmünzer, die Brandstifter, Mörder, Räuber, so wie andere nach den Gesetzen dieser Königreiche von aller Begnadigung ausgeschlossenen Verbrecher. Die eingehenden Gesuche müssen mit den Original-Akten des Justiz-Tribunals von Navarra oder den Baskischen Provinzen an die betreffenden Richter übersandt und nach der Prüfung durch den Fiskus mir vorgelegt werden.

Azcoitia, den 30. Okt. 1838. Ich, der König."

Man schreibt aus Berga vom 6. November, daß 150 Soldaten der Garnison von Lerida mit Sack und Pack zu den Karlistischen Truppen unter dem Grafen d'Espana übergegangen sind.

England.

In Irland sind kürzlich wieder bei einer Zehnten-Execution mehrere Menschen ums Leben gekommen; als nämlich zu Solihead, einem Dorfe an der Gränze der Grafschaften Tipperary und Limerick, in Beschlag genommenes Vieh verkauft werden sollte, erhob sich ein Streit zwischen den Exekutoren und dem Landvolke, und es wurden sechs Leute erschossen, worunter der Zehnten-Agent, Herr Ussher.

Louis Napoleon, der sich am Badeorte Leamington aufhält, kam kürzlich von da nach London, jedoch incognito, um sich die Festlichkeiten des Lordmajorstages mit anzusehen. Er hatte Zimmer für sich gemiethet, von denen aus er die ganze Prozession zu Lande und zu Wasser übersehen konnte. Da die Polizei für seine Kutschen im Gedränge Platz machte, so wurde er von der Volksmenge erkannt. Man umringte den Wagen, in welchem er saß, und rief: „Lang lebe Prinz Napoleon, es lebe der Kaiser, Bonaparte für immer!" Es war ein Nachspiel zu dem Empfange, den der Marschall Soult in London unter dem Volke gefunden. Am folgenden Morgen kehrte übrigens Louis Napoleon gleich nach Leamington zurück.

Türkei.

Die Pforte soll von der Armee des Taurus Nachrichten erhalten haben, welche Beweise darthun, daß Mehmed Ali und Ibrahim Pascha unaufhörlich die noch nicht unterworfenen Kurdenstämme zur Empörung aufzureizen und der Pforte neue Verlegenheiten zu bereiten suche. Emissaire des Paschas von Aegypten sind verhaftet und Waffen und Munition, die er den Kurden gesandt hat, in Beschlag genommen worden.

Persien.

Die Berichte aus Persien, nach welchen der Schach die freundschaftlichen Verhältnisse mit England wieder hergestellt und die Belagerung von Herat aufgehoben habe, werden jetzt als zweifelhaft betrachtet, indem der engl. Gesandte Herr Macneill sich am 24. Septbr. noch in Tabriz befand, wo er die Antwort des Schachs auf seine letzte Mittheilung erwartete.

Vermischte Nachrichten.

Nach offiziellen Berichten sind bei der Explosion der Pulverfabrik von Hornu zehn Menschen getödtet und Einer verwundet worden. Der Schaden an Geld wird auf 240,000 Fr. geschätzt.

Die Königliche Baiersche Regierung hat durch ein Umlaufsschreiben vom 13. Oktober den Behörden der Pfalz aufs Nachdrücklichste eingeschärft, darauf zu sehen, daß die Lehrer und Schulgehülfen 1) die Wirthshäuser und Tanzböden und namentlich die Kirmessen vermeiden, 2) daß kein Lehrer auf die Jagd gehe oder gar Jagden pachte, weil die Erfahrung gelehrt habe, daß aus solchen Jägern nichts werde, 3) daß die Schullehrer sich einfach und ihrem Stande gemäß kleiden, am allerwenigsten aber sich in Backen- und Halsbärten zeigen, wie dieses Jahr vorgekommen sey. Wer dergleichen Abzeichen nicht ablege, sey ohne Weiteres zu suspendiren.

Im Jahre 1837 sind in Englischen Häfen 12,252 Britische Schiffe, deren Last zusammen 2,346,300 Tonnen betrug, eingelaufen und 10,614 von zusammen 1,861,121 Tonnen Last aus denselben abgesegelt.

Aus Java meldet man, daß die chinesische Dschunke „Abgarris", auf der Fahrt von Muscat nach Java, in Flammen aufgegangen sey. Der Kapitain und 50 Reisende fanden dabei ihren Tod, und nur 14 Personen gelang es, sich zu retten.

Kürzlich kamen in einer Kohlengrube bei Whitehaven in England wieder 40 Arbeiter durch eine Gas-Explosion ums Leben.

Großpapa.

Ich hatte gerade meinen guten Tag, den noch ein Weinfrühstückchen verherrlichte, Glatze und Silberlocken unter ein Titus-Perückel versteckt und das beste Zeug aufgelegt. So führt' ich mein Enkelchen, ein Engelchen von sechs Jahren (denn älter werden die Engelchen meist Bengelchen) spazieren; wohin? — ich wußt' es selbst kaum — ging aber und ging, bis mich endlich ein Plätscherbach erinnerte, daß ich in meinem Lieblingthale sey. Dort liegt eine Mühle, weit romantischer als unsern Dresden die weiland berühmte Sängermühle, und es wohnen darin oft recht hübsche Sommer-Plaisir-Müssiggänger, besonders weibliche.

Was ich mit meinem Enkel unterweges gesprochen, weiß ich nicht mehr. Viel wird es kaum gewesen seyn — wenigstens entsinn' ich mich, daß der Knabe mir jede Antwort zwei- auch dreimal abfragen mußte, besonders wenn er mich Großpapa nannte, ein Titel, der mich heute mehr drückte als erquickte, bei dem mir allemal ward, als ob mir — wie man zu sagen pflegt — der Tod über's Grab liefe.

Das lag aber in einem Kreuzfeuer von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, deß ich mich gar nicht erwehren konnte. Ich gedachte nämlich der mit meiner einst himmlischen, jetzt gehimmelten Rosalie verlebten glücklichen Stunden und weiht' ihr eine Thräne der Erinnerung — ich spürte eine gewisse Leere in Haus und Herz und sehnte mich nach Fülle; ich fühlte mich noch berufen, eine Frau durch mich, mich durch eine Frau zu beglücken — vergaß aber doch dabei, als kluger Mann, nicht der Silberlocken unter dem Titus-Perückel und sah mich im Spiegel der Wahrheit bereits an der Schwelle des Greisenalters. Gedacht' ich nun vollends, daß der vor mir hüpfende Schmetterlingfänger mein Enkel sey, da war's, als flüsterten Geisterstimmen vom Glockenthurme des Kopfes herab in die stillen Hallen des Herzens: Siehst nicht den Zeiger an der Lebensuhr? — jed' Enkelkind weiset über drei Viertel — wie bald hebt's auf Ganz aus! —

Der Knabe, von je mir so lieb, erschien mir wie junges Flößholz, das den alten Stamm dem Rechen zudrängt, und so befahl ich ihm denn auf einmal, mich heute nicht Großpapa, sondern nur schlecht weg Vater zu nennen. — D'rob stutzte das Kind und hatte schon die Frage: warum? auf der Zunge. Doch Großvater und Enkel verhalten sich zu einander wie Souverain und Volk. Sind oft auch unbegreiflich des Erstern Gerichte, darf Letzteres doch nicht fragen: Was machst Du? — Großvaters Blick lähmte jede Sylbe auf Enkels Zunge.

Während aber so die lieblichen Bilder vom Uhrzeiger und Flößholz ein schwermüthiges Düster verbreiteten in des Herzens heiligen Hallen, schien auf einmal wieder die Sonne hinein.

„Fall' nicht, Kleiner, in den Bach; die Steine sind glatt!" tönt's, wie Silberglöckchen, aus dem Rosenmunde einer herrlichen Rosamunde, wandelnd am jenseitigen Ufer. — Ein Schritt — und ich war hinüber. — Doch solch ein Schritt ist leichter berechnet als gethan. Ein Sechziger und — eine Zwanzigerin, getrennt durch Silberwellen — die gehen am Besten dieß- und jenseit — herüber sie — hinüber ich. Das Eine war vom Uebel so gut als das Andere — und doch — mein guter Tag — mein Titus-Perückel — mein gutes Zeug — warum konnt' ich nicht auch noch einmal — und war's nur zum Scherz — den Mann in den besten spielen?

Indeß ich noch so woge zwischen Glauben und Thun, greift mein Kleiner nach einer Schmerle — schwankt, dem Falle nahe, auf einem lockern Steine und schrei't um Hülfe. Augenblicks bin ich im Bach und mit dem Jungen — wer mag im Wasser die Schritte abmessen — am jenseitigen Ufer.

Die weiße Dame — es war auch nicht ein bunter Flitter an ihr — empfängt mich wie einen Mann in den besten Jahren — und behandelt den Knaben, ihn abtrocknend und ermuthigend, wie eine gütige Mutter.

Ein holdselig Gespräch entspinnt sich. Ich ziehe alle Register des Witzes und der Unterhaltung — sie läßt alle Minen zauberischer Weiblichkeit springen — ein Beweis, daß ich ihr nicht mißfalle. Geschickt horchen wir einander aus und bald sind wir gegenseitig, wenn auch nicht im Klaren, doch wenigstens im Halbdunkel. Sie, eine fromme Waise — ich, ein achtbarer Wittwer. — Sie,

aus der Provinz, zum Besuch in der Residenz und mit einer alten Tante zum Sommer-Plaisir in der nahen Mühle — ich, ein Bewohner der Residenz und dabei ein wohlhabender, gutbesoldeter Staatsdiener, dessen Wittwe Anspruch auf Pension hat — sie, noch frei und, im Bezug auf Hand und Herz, dispositionsfähig, denn die alte Tante hatte nichts — ich — nun, wer ist freier und dispositionsfähiger als ein Wittwer?

Nur ein Punkt blieb, wenn auch nicht ununtersucht (denn die weiße Dame strebte gar sehr nach Erörterung), doch unerforscht — der Knabe — Kind oder Enkel? — darüber blieb sie im Dunkeln — denn auch nur die leiseste Frage deshalb konnt' einen Mann in den besten Jahren beleidigen.

Wie der Dorfschulmeister die Thurmuhr zurückstellt, wenn ihm das Einläuten zu früh kommt, so versucht' ich, bezaubert von der weißen Dame, meinen Lebenszeiger im Stillen von drei Viertel auf Halb zu stellen, und wollt' er durchaus nicht weichen von dem bedenklichen Bruchtheile, so blieb ich dabei: daß man wohl auch im letzten Viertel noch froh werden wolle und könne eines Lebens, das nie wiederkehret.

Damit steuert' ich auf einem Strome von Wünschen und Hoffnungen, wovon ich, eh' der Knabe in den Bach fiel, nichts ahnete, rasch auf's Ziel los — denn langsam darf man in gewissen Jahren und gewissen Fällen nicht segeln, sonst erreicht man eher ein ganz anderes Ziel als das ersehnte. — Wenn nicht Alles mich täuschte, war auch mein Steuern nicht ganz vergebens — es stand, wie ich deutlich zu lesen meinte, auf der Stirn meiner weißen Dame geschrieben: daß ich ihr als kein übler Wittwer erscheine — daß man es mit einem wohlhabenden Manne in den besten Jahren schon wagen könne — daß mit einem solchen Erbschaft und Pension gewiß, die Aussicht aber auf eine jüngere Parthie sehr ungewiß sey — und — daß endlich junge wohlhabende Wittwen bei Hymens Detailhandel zu den gesuchtesten Artikeln gehörten.

Eben noch mit dem Alphabete dieser Sternschrift beschäftigt, zu deren Entzifferung es wahrlich keines Champollion oder Seyffarth bedurfte, kreischt es aus der Mühle: Rosamunde! wo bleibst Du? — Nun mußt' es geschieden seyn.

Nachdem ich die Erlaubniß, Rosamunden besuchen zu dürfen, mir erbeten und mit einem Blicke, der mehr als Ja sagte, erhalten hatte, umarmte mein Engel mein Enkelchen, drückte es an's Herz, als pulsirte darin schon die zärtlichste Mutterliebe, und von ihren rosigen Lippen tönte, rein und bezaubernd, die Frage: Willst Du nicht bei mir bleiben, kleiner Schnips?

Nein! — war die furchtbar naive, mir ewig unvergeßliche Antwort — nein, ich bleibe beim Großpapa!

Der heillose Junge hatte den Tagesbefehl rein vergessen.

Großpapa!!! — dehnte Rosamunde, der — was ersichtbar — elastischem Gummi glich — und sah mich dabei an, wie der Examinator den Kandidaten bei der Frage: Natus, quo anno?

Des kurzen Wortes langer Sinn brachte mich aus dem Concepte. Verlegen greif' ich mit meiner Rechten nach der ihrigen, sie zum Abschiede zu küssen, zieh' dabei mit der Linken mein Sommermützchen, fasse aber zugleich — ich Unglückseliger griff zu tief und zu derb — mein Titus-Perückel — und stehe vor der weißen Dame, als — Kahlkopf, mit der dünnsten Garnitur silberner Locken.

Gute Nacht, Großpapa! — Damit verschwindet die weiße Dame und — nie hab' ich sie wieder gesehen.

Darum, wenn Ihr noch freien wollt, so in gewissen Jahren, Kollegen gewisser Jahre — nehmt Enkel nicht mit auf die Freite und — schnallt feste die Titus-Perückel!!

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer:
Absatz.

Räthsel.

Ein Keller ist's in einem Haus,
Worin der Tod lau'rt aller Ecken;
Er schenkt nur selten Festwein aus
Den Helden, die sich drin — verstecken.

Der Keller hat die Helden oft
In Feindes Lager ausgespieen,
Und dieß hat oft nicht unverhofft
Brodt, Fleisch und Wein umsonst verliehen.

Der Keller hat die Helden wohl
Neu vor des Bleies Wuth geborgen,
Doch Eine Kugel schwer und hohl
Kann drin erneu'n die bangsten Sorgen.

Sie bricht durch sein gewölbtes Dach,
Erhellet seine Nacht mit Flammen,
Preßt selbst aus starker Brust ein Ach!
Und bettet Mann und Stein zusammen.

Miszellen.

Zu den vielen Wohlthaten, welche die erfreuliche Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in Venedig bezeichneten, gehört auch die in der Allerhöchsten Entschließung vom 15. v. M. enthaltene Bestimmung, durch welche die Fabriken, denen das Vorrecht gewährt war, ihre Manufakturen gegen einen mäßigen Zoll in das Innere einzuführen, nunmehr von der sie bindenden Bedingung der Zeit und der bestimmten Quantität entbunden wurden.

In Plymouth ist kürzlich ein Boot mit 20 Hafenarbeitern umgeschlagen, und diese sind sämmtlich ertrunken.

In Paris trieb bis vor Kurzem der leibhaftige göthische Erlkönig, le roi des Sylphes nennen ihn die Franzosen, sein Wesen. Ein armer wahnsinniger Deutscher hatte sich die Idee in den Kopf gesetzt, er sey Erlkönig geworden und verfolgte alle kleine Kinder, die ihm begegneten, um sie in die Tasche zu stecken. Kürzlich wurde er auf der Place royale, als er eben die göthische Ballade an einem kleinen 5jährigen Mädchen realisiren wollte, ertappt und nach der Polizei-Präfectur abgeführt.

In Bamberg ist ein Kirchenraub begangen worden. Zur Feier des Patrons der Pfarrkirche zu St. Martin war der Hauptaltar unter Anderm mit 16 großen und 14 kleineren Leuchtern von gutem Silber verziert worden. In der Nacht brachen Diebe in die Kirche, und als Morgens 5 Uhr der Kirchner die Kirche öffnete, fand er den Altar leer und das sehr schöne, 5 bis 6 Fuß hohe Basrelief, den heil. Martin zu Pferd vorstellend, vorwärts auf den Boden hingeworfen. Vierzehn große und acht kleinere silberne Leuchter waren entwendet. Der Schaden mag sich auf 6 bis 7000 G. belaufen.

Am 2. August bemerkte der Capitain Nicolas Faccini von der sardinischen Brigg St. Francesco di Paula, auf der Fahrt von Konstantinopel nach Kertsch, mitten auf dem schwarzen Meere, 160 Seemeilen von der Meerenge von Konstantinopel, ein Floß, auf welchem sich zwei Menschen befanden. Er ließ sofort, obgleich das Meer sehr hoch ging, das Boot aussetzen und die beiden Schiffbrüchigen am Bord bringen. Es ergab sich, daß sie zu der Mannschaft einer türkischen Brigg gehörten, die von der Donau kam, wo sie Bauholz für Rechnung der Regierung geladen und das erwähnte Floß in das Schlepptau genommen hatte. Als sie, acht Tage nach der Abfahrt von der Donau, von einem plötzlichen Sturm überfallen wurde, kappte der Capitain das Schlepptau und überließ das Floß mit den beiden Matrosen, die das Schiff bald aus dem Gesichte verloren, seinem Schicksal.

Kopenhagen, 20. Okt. Der Zufall hat dieser Tage zwei gräßliche Mordthaten an den Tag gebracht, beide von einer und derselben Person begangen. Die Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Pächters der Hagested-Mühle bei Holbeck hat nämlich, ihrem eigenen Geständnisse zufolge, beide Ehemänner, mit denen sie nach einander verheirathet war, durch Arsenik vergiftet, welches sie ihnen, als sie gerade krank waren, unter die Arzneimittel mischte, jedoch wiederholt in kleinen Gaben, so daß der Tod nicht plötzlich eintrat, und daher auch gar kein Verdacht wider sie entstand. Mit ihrem ersten Manne lebte sie 18 Jahr, und von ihm hatte sie zwei, jetzt bereits versorgte Kinder; mit dem zweiten Manne war sie nur ein Paar Jahre verheirathet, und ist aus dieser Ehe ein noch unversorgtes Kind vorhanden. Die Motive zu diesen beiden Verbrechen, worüber die Untersuchung gegenwärtig verhängt ist, sind noch nicht genau bekannt, eben so wenig das Resultat der in diesen Tagen vom Land-Physikus vorgenommenen Obduction der wiederaufgegrabenen Leichen; bei der langen Zeit, die zwischen der That und deren Entdeckung schon verflossen, dürfte solche schwerlich einen hinlänglichen Beweis abgeben. Auch ist es noch unbekannt, ob andere Personen in diese Verbrechen als Theilnehmer verwickelt sind; so viel steht fest, daß sich die Thäterin das Gift auf eine unerlaubte Weise von einem Thierarzte zu verschaffen gewußt hat. Die Entdeckung ist bloß Folge eines eigenthümlichen Zufalls. Die Giftmischerin befand sich nämlich am vergangenen Michaelistage in einem Wirthshause auf dem Lande, wo sich einige Bauern mit Singen erlustigten, und unter Anderen auch ein Lied über drei zu Kallundborg wegen Todtschlag eines Weggeld-Empfängers eingekerkerte Mörder absangen. In diesem Liede kommen die Worte: „Rad und Galgen" vor, bei deren Anhörung die Verbrecherin plötzlich solche Gewissensbisse bekam, daß sie sich auf der Stelle selbst ihrer beiden begangenen Schandthaten anklagte. Sie widerrief solches zwar kurz darauf, als eine in einem Anfall von Wahnsinn gethane Aeußerung, allein die Obrigkeit war bereits unterrichtet, und veranlaßte daher sofort ihre Verhaftung. Somit erhält der alte Glaube, daß ein Mörder früh oder spät der Entdeckung nicht entgehen könne, in diesem Falle eine abermalige Bestätigung. In psychologischer Hinsicht verdient noch bemerkt zu werden, daß diese Giftmischerin, die, wie es scheint, mit ruhiger Ueberlegung ihre beiden Männer umbrachte, in der Gegend, wo sie mit ihrer 70jährigen Mutter lebte, als eine gutmüthige Person bekannt war, die gern Anderen beistand, und einen ganz unsträflichen Lebenswandel führte, der sie vor jedem Verdacht sicher stellte. Sie ist jetzt 40 Jahr alt, und man ist auf den Ausfall der gerichtlichen Untersuchung, welche die eigentlichen Motive ihrer That wohl ans Licht bringen wird, sehr gespannt.

Am 18. Oct. sollte in Thionville eine Kindesmörderin, Marg. Roeder, hingerichtet werden, in dem Augenblick aber, wo die Execution erfolgen sollte, fand sich, daß der Nachrichter durch eine anderweitige Hinrichtung, in Verdun, abgehalten war. Während so guter Rath theuer war, trat einer von den vielen Fremden, welche die Hinrichtung herbeigezogen hatte, zu dem k. Anwalt, und sagte: „M. H., ich höre eben, daß wegen Verhinderung des Nachrichters von St. Mihiel die Hinrichtung nicht stattfinden kann. Ich würde mir ein großes Vergnügen daraus machen, dem Gericht aus der Verlegenheit zu helfen." Man nahm das Anerbieten an, und der Fremde versah seinen Dienst mit großer Fertigkeit.

Merkwürdige Unglücksfälle. In Schüne, Kreis Randow, wiegte ein beinahe vier Jahr alter Knabe ein Kind von sechs Wochen, mit welchem er sich allein im Hause befand. Die Wiege stürzte um und bedeckte den Knaben dergestalt, daß er unter den Betten erstickte, während das kleine Kind herausgefallen und unbeschädigt geblieben war. — Der 10 Jahr alte Sohn eines Schmieds in Zirkwitz, Kreis Greifenberg, kam schon früher auf eine eben so merkwürdige Weise ums Leben. Er hatte von innen die schwer und nach außen aufgehende Stubenthür öffnen wollen und sich zu diesem Zwecke wahrscheinlich mit dem Rücken dagegen gestemmt, dabei kam der Ueberfallkragen der Weste hinter den an der Thür befindlichen Zuziehknopf, und während nunmehr die Thür aufging, blieb der Knabe hängen und wurde, da die Weste zugeknöpft, der Erdboden außerhalb niedriger war als in der Stube und von dem Kinde nicht erreicht werden konnte, in dieser Lage erwürgt gefunden.

Merseburg, 27. Okt. Am 23. Okt. Abends gegen halb 8 Uhr brach in dem Dorfe Collochau bei Schlieben, wo erst am 9. Mai d. J. 32 Gehöfte niedergebrannt waren, in den Scheunen des dem Baron von Kleist zugehörigen Ritterguts zweiten Antheils, eine Feuersbrunst aus. Diese und die Ställe, so wie 48 Stück Vieh aller Art, wurden ein Raub der Flammen. Ob das Feuer angelegt oder verwahrloset worden, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

In Bezug auf ein so eben erschienenes Württembergisches Nachdrucks-Gesetz bemerkt die Allgemeine Zeitung: „In Stuttgart wurde nun das bekannte mit den Ständen verabschiedete provisorische Gesetz gegen den Bücher-Nachdruck publizirt, wonach den vom 1. Januar 1838 an erschienenen Schriften von der Zeit ihres Erscheinens an ein zehnjähriger Schutz gegen Nachdruck zugesichert wird, während die zur Zeit der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes veranstalteten Nachdrücke fortwährend ungehindert verkauft werden dürfen — so daß also diesen gesetzlichen Schutz alle Nachdrücke genießen, welche gemacht wurden in der ziemlich langen Zwischenzeit, welche zwischen der ständischen Berathung dieses Gesetzes und der jetzt erst erfolgten Publikation verfloß. Die Nachdrücke erhalten zu diesem Behuf einen besonderen Schutz-Stempel."

Briefe aus Aidin vom 8. Oktober melden, daß ein Armenier daselbst zum dritten Male im unerlaubten Umgange mit einer Türkischen Frau ertappt und gehängt worden sey. Die Frau wird dasselbe Schicksal haben. Der Armenier wollte, um dem Tode zu entgehen, zur Muhamedanischen Religion übertreten; dies Anerbieten wurde jedoch nicht angenommen, weil er, als Bekenner des mosaischen Glaubens geboren, diesen schon früher abgeschworen und Armenischer Christ geworden war.

Der Fürst von Thurn und Taxis läßt zu Regensburg seiner verstorbenen Gemahlin eine prachtvolle Gruft im gothischen Style errichten, deren Erbauung wohl 500,000 Fl. kosten dürfte.

Bremen, 14. Novbr. Heute bestieg der Pfarrer Stephan mit denjenigen seiner Glaubensgenossen, die sich bisher noch hier aufgehalten, das Dampfschiff „Bremen" und fuhr nach Bremerhafen ab. Einige junge Prediger und mehrere angesehene Bürger begleiteten die Auswanderer und nahmen erst auf dem Dampfschiff Abschied von ihnen. Es mochten im Ganzen etwa hundert Personen seyn, worunter Greise und Kinder. Die Gesellschaft hatte einen Zahlmeister bei sich, welcher die Kasse verwaltete. Die Abfahrt dieser Leute mit dem Dampfschiffe mußte Aufsehen erregen, weil die Auswanderer sonst gewöhnlich bloß in Kähnen von hier abgehen; ein Beweis, daß jene Geld haben. In Bremerhafen liegt der „Olbers", ein schönes neues Schiff, das seine erste Reise macht, bereit, sie aufzunehmen und nach Neu-Orleans überzuführen.

Am 14. November bestieg ein junger Mann, in Begleitung seiner Geliebten, den Thurm der Kirche Notre-Dame zu Paris, um ihr von der Plattform aus die Ansicht auf Paris zu verschaffen. Kaum war das Paar oben angelangt, so kletterte der junge Mann über die Brustwehr, versuchte, das junge Mädchen nach sich zu ziehen, und als diese Widerstand leistete, stürzte er sich von der furchtbaren Höhe auf das Pflaster herab. Er blieb auf dem Fleck todt. Aus einem bei ihm gefundenen Briefe soll hervorgehen, daß es zwischen den beiden jungen Leuten verabredet gewesen war, sich auf diese Weise gemeinschaftlich das Leben zu nehmen; das junge Mädchen scheint aber im Augenblicke der Ausführung ihren Entschluß bereut zu haben.

Auf der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester hat sich am Montag ein Unglücksfall ereignet, der dem Maschinisten und dem Heizer einer Lokomotive das Leben kostete. Der Zug, bei welchem dies vorging, bestand aus 43 Wagen und wurde von 4 Lokomotiven, zwei vorn und zwei hinten, getrieben. Plötzlich erfolgte an der ersten eine Explosion, deren Knall einem Kanonenschuß glich und weit und breit gehört wurde. Die Lokomotive riß von dem übrigen Zuge los und schoß blitzschnell noch gegen 1200 Fuß auf der Bahn entlang. Der Machinist und der Heizer waren über 100 Fuß weit, der Eine rechts der Andere links, aufs Feld geschleudert worden, wo man sie ganz verbrüht und mit zerbrochenen Gliedern entseelt liegen fand. Das Verdikt der Todtenschau-Jury, welches über beide Leichen gehalten wurde, lautet: Tod durch Unglücksfall und, da nach den Englischen Gesetzen dem Gegenstande, durch den Jemand ums Leben kömmt, stets eine Strafe zuerkannt werden muß, 20 Schilling Buße von der Lokomotive zu zahlen.

In Neapel hat nun der abscheuliche Gebrauch, alle Todten eines jeden Tages entweder in die Gewölbe der Kirchen oder in ein gemeinsames Loch zu werfen, aufgehört. Jedem wird nun seine besondere Ruhestätte zu Theil; der König hat nämlich zwei prachtvolle Begräbnißplätze nach Englischer und Französischer Anlage errichten lassen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 48. 1838.

Der Bote aus dem  Riesen-Gebirge.

Gleiwitz, 19. Nov. Bei dem im Ornontowitzer Territorio vorgenommenen Bau zweier Coaks-Hohöfen ist der bis zu einer Höhe von circa 45 Fuß vollendete massive Gichtthurm am 10. November Nachmittags 3 Uhr eingestürzt. Es sind dabei 13 Mann verunglückt, von denen 4 sogleich gestorben und 9 theils schwer, theils leicht beschädigt sind; 2 der Letzteren befinden sich schon wieder in Arbeit.

Im Monat Oktober sind 7 Fischer während der Stürme auf dem Kurischen Haf verunglückt. Die Zahl der Ertrunkenen wäre, da mehre Böte umgeworfen sind, bedeutend größer gewesen, wenn nicht oft wunderbare Rettung stattgefunden hätten. So hatte z. B. ein Fischer die Besonnenheit, sein Taschen-Messer zu ziehen, dieses in den Boden des umgeschlagenen Bootes zu stoßen, und sich daran so lange fest zu halten, bis Hülfe herbeikam.

Zu Leipzig hat sich in der Nacht vom 14. zum 15. Novbr. ein seit langer Zeit daselbst unerhörter Fall zugetragen. Der dortige Bäckermstr. Johann Gottfried Wießke der Aeltere wurde in seiner auf der Nicolaistraße gelegenen Wohnung erschlagen und beraubt. Das Entsetzen der Bewohner Leipzigs über diese That ist um so größer, weil sie mitten in der Stadt verübt wurde.

Die Preßburger Zeitung schreibt aus Tokay: Auch auf dem Weingebirge Hegyallja fiel die diesjährige Weinlese in der Quantität sehr gering aus, der Wein wird aber sehr gut werden. Die alten Weine steigen aber sowohl hier als in anderen Gegenden Ungarns nicht bedeutend im Preise, da unter den Vornehmen das Wassertrinken Mode geworden ist, und bei dem gemeinen Volke leider das Branntweintrinken immer mehr einreißt.

Paris war am Abend des 16. Novbr. in einen so dichten Nebel gehüllt, daß die Kutscher absteigen und die Pferde führen mußten, um Unglücksfälle zu vermeiden.

Der Pariser Assisenhof beschäftigte sich den 17. November mit einem, in seiner Art vielleicht einzigen Prozesse. Ein junges Mädchen von 17 Jahren, Röse Mélanie Selter, stand bei den Eheleuten Fournerot als Kindermädchen im Dienst. Sie hatte die Aufsicht über ein 3 Monat altes Kind zu führen, und ließ sich das furchtbare Verbrechen zu Schulden kommen, demselben neun große Stecknadeln in den Mund zu stecken, welche das Kind verschlucken mußte. Das Verbrechen steht fest, es sind Beweise in Menge vorhanden und die Geständnisse der jungen Angeklagten lassen nicht den mindesten Zweifel übrig. Andererseits ist es der sorgfältigsten Instruction und den eifrigsten Nachforschungen über das frühere Leben der Angeklagten, so wie den eindringlichsten Aufforderungen des Instructions-Richters nicht gelungen, die Gründe, welche zu einem solchen Verbrechen getrieben haben, zu entdecken. Alles, selbst das Aeußere der Rose Selter, widerstrebt der abscheulichen That, die sie begangen zu haben eingesteht. Ihr Gesicht trägt den Stempel der Unschuld und der Sanftmuth, und ihre Haltung ist anständig und bescheiden. Aus der Anklage-Akte geht im Wesentlichen Folgendes hervor: Die Eheleute Fournerot hatten ein Kind weiblichen Geschlechts, welches im Januar d. J. geboren worden und bis zum 7. April vollkommen gesund gewesen war. An diesem Tage stellten sich heftige Schmerzen und Erstickungs-Zufälle ein; das Kind wimmerte und schrie, und es floß Blut aus dem Munde. Der herbeigerufene Arzt ordnete an, daß man dem Kinde viel zu trinken gebe, aber der Zustand verschlimmerte sich immer mehr, bis am 11ten Morgens die Mutter in dem Stuhlgange des Kindes drei Stecknadeln erblickte. An demselben Abend fand man wieder vier und am anderen Morgen noch zwei. Hierauf wurde das Kind ruhiger und in kurzer Zeit war es völlig wieder hergestellt. Die junge Selter wollte sich anfänglich diesen Umstand nicht erklären können, nachdem aber ernster in sie gedrungen wurde, gestand sie ein, daß sie das Kind habe die Stecknadeln verschlucken lassen; zu ihrer Entschuldigung führte sie an, daß ihr der Dienst lästig gewesen wäre und daß sie das Kind habe krank machen wollen, um von ihrer Herrschaft entlassen zu werden. Später aber nahm die Angeklagte ihre Aussage zurück und erklärte, daß sie bei Ausführung ihres Verbrechens ihrer Sinne nicht mächtig gewesen wäre, und daß sie es auf keinen Fall begangen haben würde, wenn sie hätte denken können, den Tod des Kindes zu veranlassen. In dem Verhöre blieb sie diesem Vertheidigungs-Systeme getreu. Sie sagte, daß sie sich bei ihrer Herrschaft durchaus über nichts zu beklagen gehabt hätte, und daß sie das Verbrechen in einem fast bewußtlosen Zustande begangen habe. Der Doktor Olivier, der die Angeklagte im Gefängnisse beobachtet hatte, gab zu, daß die Verstandeskräfte der Angeklagten nicht sehr ausgebildet wären, und daß eine besondere Krisis in ihrer Natur die Vermuthung einer augenblicklichen Monomanie rechtfertige, um so mehr,

da kein äußerer Grund zu dem Verbrechen vorhanden gewesen wäre. Diese Erklärung blieb nicht ohne Eindruck auf die Juri, welche die Angeklagte nach einer kurzen Berathung für nicht schuldig erklärte. Die Selter entfernte sich, ohne daß man irgend ein Zeichen der Freude oder überhaupt eine Veränderung in ihren Gesichtszügen wahrnahm.

z. h. Q. 7. XII. 4. Rec. II.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 25. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Beier, von einem gesunden Mädchen, zeigt hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an

Knorrn, Schullehrer.

Krausendorf, den 26. November 1838.

Allen unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden mache ich die am 22. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Söhnchen hierdurch ergebenst bekannt. Der Cantor Kuhlmann.

Lähn, den 26. November 1838.

Die am 22. d. M., Nachmittags 2 3/4 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Heidersdorf, den 23. November 1838.

Gustav Schumann,
Schullehrer und Gerichtsschreiber.

Todesfall-Anzeigen.

Den 14. d. M. entschlief, nach 13tägigem Krankenlager, im 61. Lebensjahre, ruhig und sanft im Herrn, am gastrisch-nervösen Fieber und hinzugetretener Lungenlähmung, unser innig geliebter Gatte und Vater, Herr Johann Gottlieb Lienig, früher Oekonom, zuletzt Kanzelei- und Kalkulator-Assistent zu Fürstenstein. — Tief betrübt zeigen wir dies, um stille Theilnahme bittend, entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an.

Nieder-Salzbrunn, den 23. November 1838.

Henriette Lienig, geb. Münster, als Wittwe, und
Bertha Lienig, als hinterlassene Tochter.

Am 17. Nov. d. J., früh um halb 9 Uhr, schlief unerwartet nach einer 3wöchentlichen, schmerzensvollen Krankheit für ein besseres Leben an Brustentzündung sanft und still ein: Frau Johanne Helene John, geb. Seibt, in Streckenbach, ihres Alters 46 Jahr, 7 Monat und 21 Tage.

Der entseelte Leichnam wurde am 20. huj. unter sehr zahlreicher Begleitung feierlich zur Ruhe gebracht.

Mit dieser für mich und meinen einzigen Sohn so betrübenden Anzeige, beehren wir uns, sowohl Einer Hohen Geistlichkeit beider Confessionen, den werthen zahlvollen Herren Collegen und allen lieben werthen Freunden, Bekannten und Nachbarn, die durch ihre Begleitung zur Ruhestätte ihre Liebe und Achtung für die Verstorbene so deutlich an den Tag legten, den gerührtesten Dank zu sagen.

Der Himmel segne sie dafür und bewahre sie für dergleichen herzzerreissenden Schicksalen. Wer die Vollendete kannte, wird den gerechten Schmerz billigen.

Streckenbach, den 25. November 1838.

John, evangel. Schullehrer und einzige Sohn.

Den heut früh, nach gänzlicher Entkräftung, im 80sten Jahre erfolgten Tod des Herrn Conrad Martin Brückner, gewesenen Kaufmanns-Ober-Aeltesten u. Königl. Garnrevisors zu Greiffenberg, zeigen Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an: Die Hinterbliebenen.

Greiffenberg, den 22. November 1838.

Mit tief trauernden Herzen standen wir vor 17 Jahren am Grabe unserer ältesten Tochter. Kaum sind die Schmerzen jenes Verlustes einigermaßen gestillt, trifft uns ein Gleiches; denn am 2. d. M. endete unsere zweite und letzte Tochter Johanne Eleonore Franz, Ehefrau des hiesigen Vorwerksbesitzers Herrn Gottfried Kleiner, ihr thätiges Leben in dem Alter von 38 Jahren und 4 Monaten. Unsern gerechten Schmerz theilen mit uns ihre fünf, zum Theil unerzogenen Kinder: Heinrich, Emil, Herrmann, Pauline und Albertine Kleiner, deren jederseitiges Glück zu befördern ihr stets am Herzen lag. Als ruhige Dulderin in mannigfachen Stürmen ihres Lebens hat sie ihren Werth bewährt, und jeder, der sie kannte, wird denselben mit uns gleichzeitig ehren. Für jeden ihr gegebenen Beweis von Liebe und Achtung im Leben, wie beim Scheiden, fühlen wir uns zu herzlichem Danke verpflichtet, und wünschen, daß vor dergleichen traurigen Ereignissen Jeder möglichst lange bewahrt bleiben möge. —

Du bist nicht mehr — bist von uns hingeschieden,
Die Du so gern noch länger hier geweilt,
Mit Dir entfloh uns jener stille Frieden,
Den Du so treu, vereint mit uns, getheilt.

Ober-Baumgarten bei Bolkenhain, den 16. Nov. 1838.

Gottlieb Franz,
Susanne Mar. Franz, geb. Peuser, } als Eltern der Verstorbenen.

Am 13. d. M. entschlief zu einem bessern Leben unsre gute Mutter und Schwiegermutter, Frau Christiane Rosine Theuner, geb. Oertel, aus Cunzendorf unterm Walde, in dem Alter von 61 Jahren und 5 Monaten. Sie starb bei ihren Kindern in Zobten, in Folge einer Lungenentzündung. Dies zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Juliane Caroline, Charlotte Louise, } verehelichte Schreiber, als Kinder.
Heinrich, Wilhelm } Schreiber, als Schwiegersöhne.

Zobten, den 18. November 1838.

Sanft entschlief, nach schweren Leiden, unser geliebter Gatte und Vater, der Steuer-Inspektor a. D., Ritterguts-besitzer und Polizei-Distrikts-Kommissarius Carl Christian Goltz, am 21. h. ½6 Uhr Abends. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Rohrlach, den 22. Novbr. 1838.

Henriette Goltz, geb. Buchwald.
Robert } Goltz.
Ida }

Heute Abend 9 Uhr entschlief unsere jüngste Tochter Bertha Marie Pauline sanft und ruhig, indem Keuchhusten und Zahnfieber ihre Lebenskraft zerstörte, in dem Alter von 1 Jahr, 10 Monaten und 12 Tagen. Diese Anzeige widmet theilnehmenden Freunden

der Cantor Brieger und Frau.

Hermsdorf unt. K., den 26. November 1838.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Gotschdorf. Den 26. Novbr. Der Wittwer und Häusler Karl Heinrich Anders, mit Igfr. Johanne Friederike Gottwald.

Grunau. Den 27. Novbr. Johann Karl Reusner, mit Johanne Christiane Friederike Andert.

Schmiedeberg. Den 26. Novbr. Der Wittwer und Hausbesitzer Johann Gottfried Franke, mit Johanne Christiane geb. Gröbel, verwittw. Drescher, aus Hohenwiese.

Landeshut. Den 20. Novbr. Der Igs. Andreas Sturm, Züchnermstr., mit Igfr. Karoline Schwarz. — Den 26. Der Erb-Gerichts-Scholtiseibesitzer und Herrschaftl. Mälzer und Pachtbrauer Baumgart in Jannowitz, mit Igfr. Auguste Emilie Henriette Beierlin aus Leppersdorf.

Liebenthal. Den 30. Oktober. Der Häusler Joseph Ulbich, mit Igfr. Johanne Sellig. — Den 6. Novbr. Der Tuchmacher Franz Helbig, mit Igfr. Barbara Bergmann. — Der Bäckermstr. Joseph Helbig, mit Igfr. Josepha Weinert.

Alt-Gebhardsdorf. Den 13. Novbr. Der Häusler Johann Gottfried Elger in Röhrsdorf, mit Igfr. Johanne Christiane Nerger in Neu-Gebhardsdorf.

Schönau. Den 20. Novbr. Der Wittwer und Seilermstr. Karl Wilhelm Ebert, mit Igfr. Johanne Helene Püschel aus Kauffung.

Goldberg. Den 19. Novbr. Der Huf- und Waffenschmied Johann Ernst Gottlieb Weinhold in Liegnitz, mit Marie Rosine Jackel. — Den 20. Der Bäcker Christian August Leonhard Reinsch, mit Igfr. Louise Pauline Röhr. — Der Schuhmacher Heinrich Gustav Jung, mit Igfr. Josepha Mathilde Ernestine Seidel.

Bolkenhain. Den 20. Novbr. Der Igs., Freihäusler und Stellmachermstr. Christian Benjamin Zeh zu Ketschdorf, mit Igfr. Susanne Helene Böhm zu Wiesau.

Jauer. Den 18. Novbr. Der Großknecht Menzel in Semmelwitz, mit Igfr. Joh. Eleon. Hauf aus Tschirnitz. — Der Dienstknecht Mielchen, mit Joh. Eleon. Weikert in Semmelwitz. — Den 19. Der Horndrechsler Hoppe, mit Igfr. Mar. Joh. Ertel. — Der Weißgerber Biedermann, mit Juliane Sanger.

Poischwitz. Den 11. Novbr. Der Hufschmied Springer aus Preilsdorf, mit Mar. Ros. Bliemel.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. Oktober. Die Frau des Unteroffiziers und Kapitain d'armes Stärnitzky, einen S., Friedrich August. — Den 1. Novbr. Frau Riemermeister Zölisch, einen S., Friedrich Wilhelm. — Den 10. Frau Gärtner Dittmann, eine T., Marie Louise.

Kunnersdorf. Den 17. Novbr. Frau Vorwerksbesitzer Schubert, einen S., Karl Wilhelm.

Spiller. Den 9. Novbr. Frau Brauer Scholz, einen S., Julius Herrmann Theodor, welcher den 25. wieder starb.

Schmiedeberg. Den 23. Novbr. Frau Inw. und Weber Wiegert in Hohenwiese, einen S.

Landeshut. Den 17. Oktober. Frau Tuchmachermstr. Hübner, geb. Brunnecker, eine T. — Den 9. Novbr. Frau Kaufmann Kolbe, geb. John, eine T.

Krausendorf. Den 25. Novbr. Frau Schullehrer Knorrn, geb. Beier, eine T.

Liebenthal. Den 2. Novbr. Frau Tagearbeiter Braunsburger, einen S., Karl Joseph. — Den 8. Frau Kantor Feilhauer, einen S., Gregor Victor Karl August.

Geppersdorf. Den 3. Novbr. Frau Gärtner Gottwald, eine T., Hedwig Theresia.

Lähn. Den 7. Novbr. Frau Barbier Knippel, eine T., Ida Ernestine Amalie. — Den 22. Frau Kantor Kuhlmann, einen S. — Frau Kattunfabrikant Altmann, einen S.

Schönau. Den 4. Novbr. Frau Handschuhmachermstr. Beer, einen S., Karl Adolph.

Nieder-Röversdorf. Den 12. Novbr. Frau Schmiedemstr. Hielscher, einen S., Ernst Heinrich.

Goldberg. Den 5. Novbr. Frau Zirkelschmied Staude, eine T. — Den 6. Frau Schönfärber Warmuth, eine T. — Den 10. Frau Schneider Ladebach, eine T. — Frau Zimmermann Birnbaum, einen S.

Ober-Hohendorf. Den 9. Novbr. Die Frau des herrschaftl. Vogt Klose, einen S.

Heinzewald. Den 10. Novbr. Frau Gerichtskretschmer Pfützner, einen S.

Ober-Wolmsdorf. Den 13. Novbr. Frau Inwohner Steinig, einen S.

Nieder-Wolmsdorf. Den 23. Novbr. Frau Inwohn. Hänsch, einen S.

Ober-Würgsdorf. Den 28. Oktober. Frau Freihäusler Ulber, eine T. — Den 31. Frau Freihäusler und Schuhmacher Kirsch, einen S. — Den 2. Novbr. Frau Inw. Stenzel, einen S. — Den 17. Frau Freibauergutsbesitzer Wenzel, eine T. — Den 21. Frau Freigärtner Böhm, eine T.

Klein-Waltersdorf. Den 19. Novbr. Frau Gerichtskretschmer Schrodt, einen S.

Jauer. Den 15. Novbr. Frau Inw. Schmidt, einen S. — Den 16. Die Frau des Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grasnik, eine T. — Den 19. Frau Kleiderverfertiger Rochus, eine T.

Poischwitz. Den 3. Novbr. Frau Freihäusler Sommer, einen S. — Den 5. Frau Inwohner Schubert, eine T. — Den 6. Frau Freihäusler Bliemel, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 17. Novbr. Herr Gottlieb Seffer, Bezirks-Feldwebel beim Stamm des 2. Bat. 7ten Landw.-Reg. 41 J. — Den 24. Marie Louise Anna, Tochter des Bürgers und Gärtners Dittmann, 16 W. — Den 25. Christiane Beate, hinterl. Tochter des weil. gew. Bürgers und Schleierwebers Weichenheln, 42 J. 6 M.

Kunnersdorf. Den 21. Novbr. Anna Rosina geb. John, Ehefrau des Bauers Brückner, 64 J.

*

Schmiedeberg. Den 18. Novbr. Elisabeth Strasser aus dem Zillerthal, 34 J. — Den 23. Johanne Beate geb. Bächert, hinterl. Wittwe des Inw. und Webers Schmidt in Hohenwiese, 53 J. 6 M. 12 T. — Den 25. Anna Klara, Tochter des Färbergehülfen Kerber, 6 M.

Landeshut. Den 21. Novbr. Eugen Friedrich Wilhelm Emmo, Sohn des Königl. Land- und Stadtgerichts-Deposital- und Salarien-Kassen-Rendanten Herrn Grosch, 2 J. 8 M. 21 T. — Den 23. Johanne Rosine geb. Geisler, verw. Frau Bäckermstr. Peisker sen., 57 J. 18 T. — Den 24. Amalie Emma Bertha, einzige Tochter des Schuhmachermstrs. Lerche, 1 M. 7 T. — Karl Robert Herrmann, jüngster Sohn des Schuhmachermstrs. Fichtner, 3 M. 24 T. — Den 25. Frau Charlotte Dorothee geb. Scholz, Ehefrau des Perruquiers Geschwendt, 54 J. 2 M.

Liebenthal. Den 4. Novbr. Albert, Sohn des Züchnermstrs. Elsner, 7 M.

Lehnhaus. Den 16. Novbr. Die Ehefrau des Kunst- und Ziergärtners Baumert, geb. Reuner, 71 J.

Alt-Gebhardsdorf. Den 10. Novbr. Der Häusler und Kunst-Drechsler Christian Nessel, 74 J. 9 M. 4 T. — Elisabeth Marie Wilhelmine, Tochter des Schuhmachers Müller. —

Ober-Gebhardsdorf. Den 17. Novbr. Der Gedingehäusler und Weber Johann Gottlieb Keller, 76 J. 2 M. 25 T.

Schönau. Den 19. Novbr. Agathe Katharine Gabriele, jüngste Tochter des Herrn Pastors Kettner, am Stickhusten, 2 M.

Goldberg. Den 20. Novbr. Gustav Reinhold, Sohn des Zimmermstrs. Pricke, 19 T.

Jauer. Den 14. Novbr. Joh. Christ., Ehefrau des Inwohners Dumlich, 45 J. — Den 15. Karoline Wilhelmine, Tochter des Bataillons-Tambours Fiedler, 11 M. 16 T. — Den 20. Der pension. Schullehrer Herr Titze, 46 J. 8 M.

Alt-Jauer. Den 14. Novbr. Louise, Tochter des Inwohners Großmann, 2 J. 1 M.

Bolkenhain. Den 11. Novbr. Heinrich August Friedrich, Sohn des Inw. Kirsch, 16 T. — Den 13. Bernhard Friedr., Sohn des Herrn Doktor Ehrhardt, 14 T. — Den 16. Johann Ernst Emil, Sohn des Schuhmachers Häder, 4 W.

Ober-Wolmsdorf. Den 16. Novbr. Johanne Juliane, Tochter des Häuslers Hamann, 1 J. 4 M.

Georgenthal. Den 22. Novbr. Johanne Juliane geb. Kleiner, Ehefrau des Freihäuslers Raupach, 60 J. 7 M. 20 T.

Ober-Hohendorf. Den 2. Novbr. Ernestine Henriette, Tochter des Inw. Walpert, 1 J. 3 M. 16 T.

Im hohen Alter starben:

Liebenthal. Den 1. Novbr. Katharina geb. Scholz, hinterl. Ehefrau des Bürgers Ulbich, 85 J.

Geppersdorf. Den 13. Novbr. Der Häusler Joseph Ulbich, 80 J.

Alt-Gebhardsdorf. Den 9. Novbr. Der Gedingegärtner Johann Gottfried Neumann, 82 J. 1 M. 18 T.

Unglücksfall.

Landeshut. Am 6. Novbr. hatte der hiesige Inwohner und Postillon Johann Heinrich Beier, aus Friedland gebürtig, das Unglück, als er von Hermsdorf ein Fuder Steinkohlen geholt, auf dem Rückwege von Schwarzwaldau nach Forte bei Landeshut durch einen Fall unter das Rad zu kommen, so daß die ganze Last über ihn ging und er dadurch seinen Tod fand. Derselbe hinterläßt eine Frau mit einem Kinde und war erst 35 Jahr alt.

Berichtigung.

In Nr. 46 der Kirchen-Nachrichten muß es unter den Gebornen anstatt Mauer Sühn heißen.

Das nächste Konzert im Bürgerfamilien-Musikverein Dienstag den 4. k. M.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es soll die Anfuhre von circa 80 Klaftern Brennholz aus dem städtischen Busch, die Scheibe genannt, und eine Anzahl Bauholz-Stämme aus dem Sechsstädter Wald an den Mindestfordernden in Verdung gegeben werden, wozu Termin auf den 5. Dezember, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus anberaumt ist und sich Unternehmungs-Geneigte in demselben einfinden wollen.

Hirschberg, den 23. November 1838.

Der Magistrat.

Auktionen.

Auf den 18. Dezember d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich im Auftrage des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts in dem Wohngebäude des Kaufmanns Joh. Flandorffer zu Nieder-Zieder das zu der Concursmasse des rc. Flandorffer gehörige Mobiliare, als: Uhren, einige silberne Löffel, Gläser, Zinn-, Kupfer-, Messing-, Blech- und Eisen-Waaren, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, Weber-Blätter und Kammen, einige Leinwandpressen, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, Bilder und Gewehre, Bücher und Manuscripten, desgleichen auch ein Pferd (ein brauner Engländer) öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Landeshut, den 22. November 1838.

Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Aktuarius
Bayer.

Heute Donnerstag, den 29. Nov., und folgende Tage sollen in Greiffenberg, im Hause Nr. 25 am Ringe, verschiedene gute Meublen, wobei mehrere mit Roßhaaren gepolsterte Sopha's und Stühle, Hausgeräth, Betten, Silber, Porzellan, Eisen und Zinngeräthe, sowie eine Sammlung Bücher, wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts, versteigert werden.

In dem Hause des Herrn Justiz-Kommissar Walther in Lauban, Naumburger Gasse sub No. 295, sollen auf den 16ten Januar 1839 verschiedene geometrische und mathematische Instrumente im Wege der freien Licitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Solches Kauflustigen hiermit zur Kenntnißnahme.

Nicht zu übersehen!

Pferde = Versteigerung.

Sonntag, den 2. Dezember, Nachmittags um 3 Uhr, sollen in der Erbscholtisei zu Herischdorf zwei tüchtige Arbeits-Pferde, wovon das Eine 6jährig und ein sehr dauerhaftes Pferd ist, für gleich baare Zahlung freiwillig versteigert werden, wozu kauflustige Theilnehmer eingeladen werden.

Herischdorf, den 27. Novb. 1838.

W. Koch.

Literarisches.

Höchst wichtiges Handbuch für jeden Geschäftsmann.

So eben ist im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe No. 52 erschienen und durch E. Nesener in Hirschberg und alle übrigen Buchhandlungen Schlesiens zu beziehen:

Die Verjährungsfristen

von 24 Stunden bis zu 30 Jahren, nach preußischen Gesetzen.

Ein Handbuch für jeden Bürger und Landmann; insbesondere für Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Geschäftsmänner. Preis 7½ Sgr.

Der Anlaß zu obiger Zusammenstellung lag in dem Gesetze vom 31. März c., durch welches eine sehr kurze Verjährungsfrist für Forderungen der Kaufleute, Künstler, Handwerker, Vermiether u. s. w. festgesetzt wurde. Da ein wohlbegründetes Recht durch den Ablauf einer bestimmten Zeit allein aufgehoben wird, so gebietet einem jeden Geschäftsmanne die gewöhnlichste Vorsicht, sich von diesen Fristen zu unterrichten, um die Folgen einer bloßen Nachlässigkeit von sich abwenden zu können. Das obige Werkchen empfiehlt sich daher wegen seines Nutzens um so mehr von selbst, als dem Nichtjuristen unmöglich die hierher gehörigen und zerstreut vorkommenden Bestimmungen bekannt sein können.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart ist so eben erschienen und in allen Musikalienhandlungen zu haben:

Songe et Vérité.

Douze Etudes et Pièces caractéristiques, pour le Pianoforte composées, par

B. E. Philipp.

gr. 28. Preis 2 Rthlr.

Diese Klavierstücke haben einen als Klavierlehrer sehr geschätzten Tonkünstler, dessen anderweitige Compositionen vielen Beifall gefunden haben, zum Verfasser. Unter dem Namen Etuden werden dem Publikum meistens höchst schwierige Aufgaben, oder Fingerübungen für Anfänger geboten. Hier aber wird man den instructiven Zweck mit charakteristischer Schönheit verbunden finden, ohne daß auf einen größern, als mittlern Grad der technischen Fertigkeit gerechnet wäre.

Hinsichtlich der äußern Ausstattung kann dieses Werk den vorzüglichsten Prachtwerken zur Seite gestellt werden und eignet sich deshalb auch zum Weihnachtsgeschenk für junge Pianisten ganz besonders.

(Vorräthig bei E. Nesener in Hirschberg.)

Ausserordentlich wohlfeile und sehr empfehlenswerthe neue Musikalien erschienen bei F. E. C. Leuckart in Breslau, zu haben bei E. Nesener in Hirschberg:

Ein Schottischer und 2 Geschwindmärsche aus der Oper Virginia, von Seidelmann, für's Pianoforte arrangirt von Demuth, Capellmeister der 2. Schützen-Abtheilung. Preis 5 Sgr.

2 Walzer, 2 Galoppen und 2 Schottische aus der Oper: Der treue Schäfer, von A. Adam. Für das Pianoforte. 5 Sgr.

Manöver - Galopp

für das Pianoforte, von F. Olbrich. 2½ Sgr.

Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen.

2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Länder und 1 Redowa für das Pianoforte, von A. Heidenreich. 5 Sgr.

Andenken an Fürstenstein.

Walzer f. d. Pianof., von F. Olbrich. 10 Sgr.

Dragoner - Allfärtty - Marsch. Nach dem Dragoner-Lied vom 7jährigen Krieg, f. d. Pianoforte arrangirt von Ed. Tauwitz. Zweihändig 5 Sgr., 4händig 7½ Sgr.

Die Achtzehnhundert neun und Dreissiger,

Walzer auf das Jahr

1839.

für das Pianoforte, von F. König.

Preis 5 Sgr.

Danksagungen.

Am 8. September d. J. wurde ich durch den Herrn Doktor Schindler in Greiffenberg von einem gefährlichen Wasserbruche, durch die Hülfe Gottes, so glücklich operirt, daß ich mich gegenwärtig ganz gesund befinde. — Dem Herrn Doctor Schindler sage ich hiermit meinen wärmsten und innigsten Dank. Neumann, Königlicher Grenz-Aufseher.

Ullersdorf bei Friedeberg a. Q., den 26. November 1838.

D'n aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank Einem Löblichen Fleischermittel hieselbst, welches meinen verstorbenen Ehemann, den Schänkwirth Schubert, zur Ruhe getragen, so wie allen Denjenigen seiner geehrten Mitbürger, welche sowohl am Krankenlager des Leidenden, als bei seiner Beerdigungsfeier Ihre ungeheuchelte Theilnahme an den Tag gelegt haben. — Möge der innere Lohn Ihnen mehr gewähren, als diese schlichte äußere Anerkennung, mit der ich unter Anwünschung göttlichen Segens, für mich die bescheidene Bitte um ferneres Wohlwollen verbinde.

Hirschberg, den 27. November 1838.

Die trauernde Wittwe, im Namen der Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Lotterie-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend habe ich die Ehre, hiemit ganz ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an zur 79sten Klassen-Lotterie ganze, halbe und viertel Loose aus der Ober-Kollekte des Herrn Leitgebel in Liegnitz bei mir zu haben sind.

Ich bitte um gütige Abnahme.

Friedeberg a. Q., den 26. Novbr. 1838.

Moritz Friedländer.

Der Lesekurs endet im Januar k. J. Der neue beginnt sogleich im Februar. Alle An- und Abmeldungen sind bis zum 15. Dezember abzugeben bei Balsam.

Der neue französische Lesezirkel beginnt gegen Ende Dezember, bis zu welcher Zeit ich auswärtige Theilnehmer annehme. Das Nähere in der Buchhandlung von Waldow in Hirschberg.

Zur Einholung neuer Zins-Coupons zu Staatschuldscheinen

empfiehlt sich **A. Schlesinger** in Hirschberg.

Zur Beruhigung!

Derjenige, welcher mir einen Theil des großen Looses, oder auch von früherer Zeit einen Gewinn von 100 Rthlr. an — bis heute nachweis't, kann sogleich die Hälfte in Empfang nehmen beim Kaufmann Maywald.

Hirschberg, den 26. November.

☞ Meine in Nro. 47, S. 969, u. in heutiger Nro. des Boten, S. 994, angezeigte Verpachtung vom 20. d. M. nehme ich hierdurch wieder zurück. Wilhelm Pause.

Landeshut, den 24. November 1838.

Den verehrlichen Besitzern von Pfandbriefen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auch zu dem bevorstehenden Weihnachts-Termin die Erhebung der Zinsen besorgen werde. Die resp. Inhaber, die mich mit ihren geschätzten Aufträgen erfreuen, werden höflichst ersucht, mir ihre Pfandbriefe zu diesem Behufe bis zum 26. Dezember c. a. gefälligst einzureichen.

Zugleich veröffentliche ich, daß ich auch, wie früher, die Besorgung der neuen Coupons zu den Staatsschuldscheinen (von 1839 bis incl. 1842), welche vom 2. Jan. 1839 an in Berlin verausgabt werden sollen, gegen billige Provision übernehme. Inhaber dieser Staatspapiere, welche geneigt sind, solche mir gütigst anzuvertrauen, dürfen die reellste Bedienung gewärtigen.

Hirschberg, im November 1838.

J. E. Baumert,
Kaufmann, Commissionair und Agent.
Kürschner-Laube Nr. 14.

☞ 3, 4, 5000, 6400, 10—12000 Rtlr. ☜

Kapitalien, Pupillengelder,

welche auf Rittergütern unmittelbar nach den Pfandbriefen haften, und nur wegen Großjährigkeit der Mündel gekündigt worden sind, werden bald oder spätestens Term. Weihnachten c. zu $4\frac{1}{2}$ Procent Zinsen gewünscht.

Auf sichern Wechsel, zahlbar in Breslau am 6. Juni 1839, werden bald 600 Rthlr. zu 6 % gewünscht.

Zu einem sehr einträglichen Geschäft, welches nie dem Wechsel unterworfen, wird bald ein Compagnon mit 2 bis 5000 Rthlr. gesucht.

Als Rechnungsführer, Rendant, Aufseher, Administrator wünscht ein sehr zu empfehlender junger Mann, unter den bescheidensten Ansprüchen, baldiges Engagement.

Ein junges Mädchen, Waise, wünscht bald als Kammerjungfer ein Placement, und hat dieselbe die besten Zeugnisse beizubringen.

Ein Handlungslokal an frequentester Stätte ist sofort sehr billig zu vermiethen.

Schlesische Pfandbriefe werden bis zum 25. Dezember c. zur Abstempelung übernommen.

Geneigte Zuschriften erbittet baldigst, auf beehrende Anfragen jederzeit Antwort ertheilend, und um recht zahlreiche Aufträge freundlichst ersuchend:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg.“

Journal-Zirkel für 1839.

Zu vorstehendem Zirkel, in welchem die besten Journale für 1839 aufgenommen werden, ladet sowohl Hiesige als Auswärtige ergebenst ein; Bedingungen u. s. w., nebst Subscriptions-Listen, liegen zur gefälligen Ansicht und Unterzeichnung in der Buchhandlung von **Waldow** in Hirschberg.

Zu verkaufen.

Nachdem mir von der hohen Behörde die Königl. **Concession** zum

Detail-Verkauf gestempelter Spiel-Karten hierselbst vom 1. Januar 1839 ab

Hochgeneigtest ertheilt worden ist, verfehle ich nicht, solche einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Abnahme hiermit bestens zu empfehlen.

Goldberg, den 20. November 1838.

C. G. Schnürer,
Commissions-Buchhändler.

☞ Beachtungswerthe Weihnachts-Anzeige. ☜

Außer einem reichhaltigen, stets vorräthigen Lager der neusten Schriften aus allen Fächern der Literatur, Musikalien, Kunstartikeln, Landkarten, Atlasse und Globen, Kupferstichen, Lithographieen und Gemälden, empfehle ich gleichzeitig mein großes Lager von **Kinderschriften, ABC- und Bilderbüchern** für jedes Alter, Kinderspiele, Zeichnenbücher u. Vorlegeblätter, eine Auswahl schöner Vorschriften, schwarze und fein illuminirte Bilderbogen, alle für das Jahr 1839 erschienenen Taschenbücher, Kalender, Damen-Etui-Kalender, Stammbücher, Stammbuchblätter, illuminirte, künstliche und gepreßte Weinachts- und Neujahrs-Wünsche, Kränze und Bogen, Tusch- und Muschelfarbenkasten, schön geb. Schreib- und Zeichnenbücher, nebst einer Anzahl verschiedener zu Weihnachts-Geschenken für Groß und Klein sich eignenden Gegenständen. Der Buchhändler **Waldow** in Hirschberg.

Da ich mein Leinewand-Lager mit ganz frischen Waaren, nach den geschmackvollsten Mustern, auf das Beste vervollständ gt habe, und ich mit einigen Sorten von bunter, als auch Züchen-Leinewand, räumen will, so mache ich die Anzeige, daß ich in der bevorstehenden Adventszeit eine Partie zurückgesetzter Leinewand zu herabgesetzten, aber festen Preisen, verkaufen werde.

Es bittet um gütigen Zuspruch

C. G. Schüttrich,
unter den Siebenhäusern zu Hirschberg.

Den Herren Spielwaarenhändlern

bietet eine noch ganz gut erhaltene Partie Nürnberger und anderer Spielwaaren zu einem sehr billigen Preise an

J. S. Landolt.

Hirschberg, den 27. November 1838.

Ergebenste Anzeige.

Ich zeige einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst an, daß ich durch persönlichen Einkauf aus der ersten und größten Spiel-Waaren-Fabrik mich mit einer großen Auswahl geschmackvoller Spielsachen zur bevorstehenden Weihnachtszeit versehen habe. Da ich diese Waaren aus der ersten Hand bezog, und mich mit einem geringen Gewinn begnüge, so kann ich alle vorkommende Spielsachen weit billiger, als voriges Jahr, geben. Auch empfehle ich ganz gute Violin- und Guitarre-Saiten, dauerhafte Filzschuhe, Regenschirme, Tabakpfeifen, Köpfe, feine und ord. Kleiderbürsten, Zahn- und Haarbürsten, Zündhölzer und Fläschchen, so auch alle Arten von Knieholz-Waaren. Guten Nähzwirn, Näh- und Zeichengarn, leinen und baumwollen Band rc. Da ich sämmtliche Artikel zu ganz billigen Preisen verkaufe, so bitte ich, daß Sie mich nur recht bald und oft mit Ihren Besuchen beehren möchten.

Bemerke hiermit, daß während der Adventzeit meine Bude gegenüber des Herrn Kaufmann Gringmuth und am Eingange des Fleischbänke stehen wird.

Hirschberg, den 29. November 1838.

Bergmann junior,
unter den Garnlauben Nr. 26.

Velpel-Hüte für Damen und Mädchen, so wie **ächt engl. Boa's**, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

die Mode-Waaren-, Band- und Tuch-Handlung
von **Julius Berger.**

Gefütterte Wiener Leder-Schuhe, desgleichen Stiefelchen und Zeugschuhe, erhielt Carl Klein.

Eine Roßmangel, nebst Färberei, ist veränderungshalber aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. des Boten und beim Buchbinder C. Rudolph in Landeshut.

Beim Dominio Schönwaldau stehen 6 Stück ausrangirte Zugochsen zum Verkauf; solche eignen sich zum Aufstellen in Branntweinbrennereien, da sie die Spühlichtfutterung gewohnt sind.

Attrappen zu Weihnachts- und Neujahrsscherzen empfiehlt in großer Auswahl **Waldow** in Hirschberg.

Eine reichhaltige Auswahl moderner Herren-Schlafröcke und Morgenröcke, eben so sehr schöne karirte Halbtuche und Flanelle zu den möglichst billigen Preisen, empfiehlt einem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme

Lippmann Weisstein,
wohnhaft unter der Garnlaube Nr. 26, neben dem Gasthofe zum goldnen Schwerdt zu Hirschberg.

Ein eiserner Kanonenofen mit Röhr, in ganz gutem Zustande, ist zu verkaufen bei **Knobloch** in Landeshut.

Kaufgesuche.

Kälberhaare kauft jedes Quantum
Constantin Langner.
Görlitz, den 22. November 1838.

Wer einen noch guten Schlitten zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse in der Expedition des Boten gefälligst abzugeben.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko hier und der Umgend beehre ich mich hierdurch ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich jetzt unter der Butterlaube bei dem Schneider-Mstr. Herrn **Rannefeld** wohne, mit der gehorsamsten, unterthänigsten Bitte, mich auch hier mit gütigem Besuche und Vertrauen zu beehren; für schnelle Bedienung wird stets Sorge tragen **Ernst Friede**, Barbier.
Hirschberg, den 27. November 1838.

Personen finden Unterkommen.

Es wird vielseitig gewünscht, daß sich in Marklissa ein Wundarzt zweiter Klasse niederlassen möge, der gewiß mehr als hinreichende Beschäftigung finden würde.

Ein Lithograph, welcher im Zeichnen sowohl, als im Schreiben gute Fortschritte gemacht hat, findet ein baldiges, gutes Unterkommen. Wo? ist auf portofreie Anfragen zu erfahren bei **E. Sachse** in Hirschberg.

Dienst-Gesuch.

Ein militairfreier, gewandter, junger Mann, 24 Jahr alt, welcher perfekt Schreiben, Barbieren und Haarschneiden kann, die Bedienung des Billards und Aufwartung versteht, erforderlichen Falls die Leitung der Pferde übernehmen will, und erbötig ist, sich häuslichen Verrichtungen zu unterziehen, sucht wo möglich sogleich oder auch zu Weihnachten, bei einer Herrschaft oder in einem Gasthof, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, als Bedienter oder Marqueur ein Unterkommen, und sieht mehr auf gute Behandlung, als großen Gehalt. Hierauf beachtende Herrschaften werden das Nähere in Greiffenberg beim Buchbinder Herrn **Neumann** erfahren.

Verloren.

Es ist am verflossenen Donnerstag, als den 22. d. M., von einem Wagen, auf dem Wege von der Brauerei zu Voigtsdorf nach Warmbrunn und von da bis Hirschberg, ein schmales Polster von grünem Tuch, mit eben solchen Borden und rothem Saffian besetzt, verloren gegangen und wird der Finder dieses ersucht, dasselbe beim Eigenthümer, der in der Exp. d. B. zu erfragen ist, gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben.

Einladungen.

Da ich den Schank wieder selbst betreibe, so bitte höflichst alle hochverehrte und geehrte Gönner: mich mit Ihrem gütigen Besuche zu erfreuen. Bei gutem Getränke und artiger Empfangsbereitwilligkeit hofft dieses der Wirth zur **Freundlichkeit**
Elger zu Kemnitz, 1838.

Freitag, den 30. November, ist Wurstpicknick im Rathskeller, wozu seine geehrten Mitbürger und Freunde freundlichst einladet, und um gütigen Besuch bittet
W. Hoppe, Pächter.
Hirschberg, den 27. November 1838.

Künftigen Sonntag, als den 2. Dezember, werde ich meine Kirmes abhalten, wozu ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst einlade. Für gute Kuchen, Speisen und Getränke werde ich sorgen.
Hirschberg. **Wagler**, Schießhaus-Pächter.

Ergebenste Einladung.

Sonntag, den 2. Decbr., wird ein Scheiben-Schießen um ein fettes Schwein stattfinden. Wo auch zugleich Tanz-Musik seyn wird. Liebhaber dieses Vergnügens werden hiermit gehorsamst eingeladen. **Berndt.**
Wernersdorf bei Warmbrunn.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Seit einigen Wochen steht in der Packkammer des hiesigen Post-Amts

1 Kiste bloß, H. L. Hirschberg gezeichnet, 3 Pfund 20 Loth schwer,

welche wahrscheinlich von einem Passagier mit hierhergebracht und beim Abgange von der Post zurückgelassen worden ist.

Der unbekannte Eigenthümer dieser Kiste wird hiemit aufgefordert, solche abzuholen, widrigenfalls nach Verlauf von 4 Wochen dieselbe an das Königl. General-Post-Amt in Berlin behufs des Verkaufs zum Besten der Post-Armen-Kasse gesandt werden muß.

Hirschberg, den 20. November 1838.

Königliches Post-Amt. Günther.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober ist im Forstrevier Flinsberg in den diesjährigen Holzschlägen am Ziegenrücken und Weißenfloß, so wie am Abend des 9. d. M., unfern der Revierjäger-Wohnung zu Agnetendorf, in aufgesetztem Reißig- und resp. Klafterholze Feuer entstanden. Alle Umstände sprechen für die Vermuthung der absichtlichen Anstiftung beider Holzbrände durch Frevlerhände. Demjenigen, der dem unterzeichneten Amte den Anstifter des einen oder des andern Brandes so namhaft machen könnte, daß derselbe der That zu überführen wäre, wird daher hiermit eine Prämie von Zehn Thalern und überdem nach Umständen die Verschweigung seines Namens zugesichert.

Hermsdorf unt. K., den 19. November 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Cameral-Amt.

Bekanntmachung. Bei der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenhums-Landschaft werden pro Weihnachten 1838 die Pfandbriefe-Zinsen den 19., 20., 21., 22. Dezember d. J. eingezahlt und den 22., 27., 28., 29. ejd. ausgezahlt.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation derselben beifügen.

Den 7. Dezember d. J. und 3. Januar k. J. finden die Deposital-Geschäfte Statt, und der 2 Januar k. J. bleibt einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten.

Jauer, den 7. November 1838.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft. Otto Freiherr von Zedlitz.

Auktion.

Sonntag, als den 9. Dezember, soll in der Grundmühle zu Quirl der Nachlaß der verstorbenen Müllermeister Scholz, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Meubles, Porzellan, Gläser u. s. w., gegen sofortige baare Bezahlung, versteigert werden. Die Orts-Gerichte.

Quirl, den 20. November 1838.

Diebstahl.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. wurde mir durch Einbruch in meinen Schreibtisch Folgendes gestohlen:

1) eine Brieftasche von rothem Leder, mit grünen seidenen Taschen, deren Inhalt war eine goldene Tuchnadel, in Form eines Kreuzes, mit den Buchstaben Gr. W. und 140 Thaler in Kassen-Anweisungen, à 5 und 1 Thaler;
2) 3 doppelte und 5 einfache Friedrichsd'or, 4 Dukaten, wovon einer sehr beschnitten war;
3) 104 Thaler in Preuß. Courant.

Wer mir zur Entdeckung des Diebstahls, was vielleicht durch den Verkauf der Brieftasche möglich werden könnte, behülflich ist, darf meiner Dankbarkeit versichert seyn.

Boberstein, den 26. November 1838.

Altmann, Amtmann.

Aufforderungen.

Alle diejenigen, welche an das Vermögen der kathol. Kirche zu Schönwaldau noch Interessen schuldig sind, werden hiermit dringend aufgefordert, sämmtliche Zinsenreste bis Weihnachten d. J. mit Vorzeigung der Quittungsbüchel einzuzahlen: — widrigenfalls wird die gerichtliche Klage und Kündigung des Kapitals mit Beginn des Jahres 1839 sofort erfolgen.

Lähn, den 26. November 1838.

Das Patrozinium und Kirchen-Kollegium.
Müller. Tilgner. Menzel. Altmann.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, es sey wer es sey, ohne Ausnahme, fordere ich hiermit auf, sich mit ihren Zahlungen binnen 4 Wochen einzufinden, wenn sie nicht wollen dem Gerichts-Amt übergeben werden, indem mein künftiger Aufenthaltsort von hier zu weit entfernt ist. Schönbach, den 8. November 1838.

Johann Ernst Liebig, Handelsmann.

Geld auszuleihen.

3000 Rthlr. sind im Ganzen und in einzelnen Partieen, ohne Einmischung eines Dritten, gegen pupillarische Sicherheit und 5 pro Cent Zinsen, auf Dominial- und Rustikal-Güter, für die Kommerzienrath Wäber'schen Stiftungen, hypothekarisch auszuleihen, mit dem Bemerken, daß, bei pupillarischer Sicherstellung und bei prompter Zinsenzahlung, die Kapitale nie gekündigt werden.

Schloß Pfaffendorf, den 10. November 1838.

Der Rittergutsbesitzer J. C. Alberti,
qua Vorsteher und Administrator obengenannter Stiftungen.

Verdient Beachtung.

Auf der Pfarrthei zu Lähn sind 550 Rthlr. unter dem besondern Umstande sofort zu verleihen, daß dieses Kapital von Seiten des Gläubigers niemals gekündiget wird. Pupillarische Sicherheit, möglichst 1ste Hypothek, ist unerläßliche Bedingung.

Zu verpachten.

Zu verpachten ist nahe bei Landeshut, am Kreuzwege von Bolkenhayn, Freiburg und Gottesberg, der ganz neu erbaute Rothkretscham, wobei eine Brennerei, Stallung und Scheune befindlich ist; dazu gehören noch zu 50 Scheffel Aecker und 3 große Wiesen. Pachtlustige haben sich bis zum 17. Dezbr. d. J. bei unterzeichnetem Eigenthümer zu melden und das Nähere zu erfahren. F. W. Pause.

Landeshut, den 20. November 1838.

Etablissement.

Da ich bereits die Condition des Orgelbaumeisters Herrn Schinke verlassen habe, um das von mir hier Orts im Frühjahr getroffene Etablissement zu arrangiren, so verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich mich sowohl mit dem Bau neuer, als auch mit der Reparatur alter Orgeln beschäftige, und verspreche, die mir zu ertheilenden Aufträge zur grössten Zufriedenheit auszuführen. Sprottau im November 1838.

Rudolf Iske, Orgelbaumeister.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publiko beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine Wohnung von heute ab in dem Hause des Herrn Kaufmann Kunze vor dem Burgthore, schrägeüber dem Hospital, ist.

Hirschberg, den 15. November 1838.

C. Stuhr, Tuchmacher-Meister.

Ehrenerklärung.

Hiermit mache ich öffentlich bekannt, daß ich den Bauergutsbesitzer und Roßhändler Herrn Höhne zu Cammerswaldau als einen redlichen Mann erkläre und die gegen denselben geäußerte Reden als grundlos widerrufe, weshalb ich für fernerweite Verbreitung Jedermann warnige.

Stonsdorf, den 24. November 1838.

Ernst Hoffmann, Bauergutsbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Am verflossenen Freitage vor 14 Tagen, als den 9. h., ist bei Unterzeichnetem ein grauer, mit grünem Tuch ausgeschlagener langer Mantel, nicht wie in Nr. 45 d. Boten angedeutet wurde, vergriffen, sondern gestohlen worden. Wem in dieser Beziehung Jemand als verdächtig vorkommen sollte, wird ersucht, mir davon gütigst Anzeige machen zu wollen. — Der Mantel hatte weder Knöpfe noch Knopflöcher.

Wehner, Gastwirth in Seidorf.

Freundliche Spenden zu Ankauf von Holz für unsre Stadt-Armen

finden bei bereits eingetretener Kälte bei Unterzeichnetem dankbare Annahme, mit Vorbehalt öffentlicher Bekanntmachung über deren Eingang und Verwendung.

Möchten sich doch recht viel fühlende Herzen bewogen finden, mich mit freundlichen Gaben zu erfreuen, die von mir auf das sorgfältigste zu möglichster Abhülfe dringender Noth in obiger Beziehung ihre Anwendung finden sollen. Gott wird es gewiß vergelten!

C. George,
Mitglied der Armen-Direktion.

Bitte, Bitte!

Seit 28 Jahren habe ich an jedem Weihnachten gebeten!

Das mir anvertraute Armen-Haus-Personal, durchschnittlich 64 bis 68 Menschen, bestehend aus verlassenen Kindern von 7 bis 15 Jahren, aus Tauben, Stummen, Blödsinnigen, Greisen und Greisinnen bis 80 Jahren, wartet auch dieses Jahr auf eine heilige Abend-Mahlzeit, Semmel, Aepfel, Nüsse u. s. w., indem der Armen-Haus-Etat für solche Sachen nichts auswirft.

Obwohl mehrere Wohlthäter dieser meiner Bitte bereits zuvorgekommen sind, so erlaube ich mir dennoch, alle Freunde der Armen hiermit um milde Gaben ganz ergebenst zu ersuchen.

Auch das Kleinste wird Gott ansehen, wie das Scherflein der Wittwe in dem Gottes-Kasten.

Hirschberg, den 27. November 1838.

Kriegel,
p. t. Administrator des Armen-Hauses.

☞ Der Werkmeister- oder Helfer-Posten in einer Mühle von vier Mahlgängen und einem Spitzgange **ist besetzt**. Es werden daher Anmeldungen nicht mehr angenommen und die eingegangenen Atteste den Betreffenden zurückgestellt werden.

Zu verkaufen.

Einem verehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seidene Winter-Hüte und wattirte Winter-Hauben nach der neuesten Mode empfangen habe, und daß ich, um schneller aufzuräumen, fertige Putz-Hauben wie auch Kragen zu herabgesetzten Preisen verkaufe, so wie Bestellungen jeder Art übernehme, und die Reinigung von Hauben, seidenen und flornen Tüchern und Bändern möglichst billig besorge.

Jauer, den 24. November 1838.

Ernestine v. Loefen,
Striegauer Straße Nr. 20 3/4.

Nachricht für Kleider-Verfertiger.

Metallne Schnürloch-Oesen und die dazu benöthigten Zangen empfiehlt zu billigen Preisen

August Peltner in Goldberg.

Fleischerstelle = Verkauf.
Dieselbe befindet sich an einem sehr gelegenen Ort, in gutem Zustande, mit einem schönen Grasegarten und 1½ Schfl. Acker Aussaat, ganz nahe an der Straße mitten im Dorfe, wo auch das herrschaftliche Dominium, der Kretscham, die Mühle und Brauerei in der Nähe sich befindet. Kauflustige können sich baldigst jeden Tag bei Unterzeichnetem zum Ankauf einfinden. Gottfried Maiwald, Fleischer-Mstr., in Schreibendorf.

Zwei große Rappen, fünf= und sechsjährig, gut eingefahren, das Handpferd geritten, stehen zum baldigen Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein mit allem Zubehör und im besten Zustande befindliches Billard ist sogleich zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

Ein leichter Schlitten und ein Harzer Schellengeläute sind zu verkaufen beim Seifensieder Exner zu Hirschberg.

Moderne Wagen, Familien- und Kinder=Schlitten stehen zum Verkauf beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

Kaufgesuch.
Zu kaufen werden gesucht: eine kupferne Destillirblase, eine kleine Branntweinblase und ein Kühlzeug. Kostenfreie Anzeigen nimmt an Herr Titz, Seifensieder auf der lichten Burggasse in Hirschberg.

Personen können Unterkommen finden.
Ein kautionsfähiger und erfahrener Dachziegel=Meister findet zum Neujahr einen offenen Dienst in Kauffung=Stöckel.

Ein Revier=Jäger, mit guten Zeugnissen versehen, der zugleich Bedienung zu machen versteht, findet zu Weihnachten d. J. eine Anstellung beim Dominio Siebeneichen bei Löwenberg.

Lehrlings=Gesuch.
Ein Knabe von gesitteten Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling sogleich ein Unterkommen in der Spezerei=Handlung bei C. R. Ehrenberg in Liegnitz.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. November 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	151¼	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150¼	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—22⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	101¾
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon	—	100⅚
Berlin	à Vista	100⅙	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99$^{1}/_{12}$

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95½
Kaiserl. Ducaten	—	—	95½
Friedrichsd'or	1?? Rl	113⅓	—
Polnisch Cour.	—	101⅔	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41½	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	102¾	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	—	68½
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	104¾	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	104⅜	—
Ditto ditto	500 Rl	104¾	—
Ditto Ltr. B.	1000R	—	105⅓
Ditto ditto	500 Rl.	—	105⅓
Disconto	—	4½	—

Getreide=Markt=Preise.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Hirschberg, den 22. November 1838.																		
Höchster	2	12	—	2	8	—	1	25?	—	1	12	6	—	22	—	1	25	—
Mittler	2	8	6	2	4	—	1	21	—	1	10	—	—	21	—	1	20	—
Niedriger	2	6	—	2	—	—	1	19	—	1	8	—	—	20	—	—	—	—
Schönau, den 23. November 1838.																		
Höchster	2	10	—	2	5	—	1	20	—	1	6	—	—	21	—	1	15	—
Mittler	2	8	—	2	3	—	1	18	—	1	4	—	—	20	—	—	—	—
Niedriger	2	6	—	2	1	—	1	16	—	1	2	—	—	19	—	—	—	—

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Jauer, den 24. November 1838															
Höchster	2	6	—	2	—	—	1	19	—	1	9	—	—	23	—
Mittler	2	4	—	1	28	—	1	17	—	1	7	—	—	23	—
Niedriger	2	2	—	1	26	—	1	15	—	1	5	—	—	21	—
Löwenberg, den 19. November 1838.															
(Höchster Preis.)	2	12	—	2	6	—	1	28	—	1	10	—	—	23	—